

Bekanntermassen gab vor einiger Zeit die Kurfürstl. Akademie nützlicher Wissenschaften in Erfurt eine Preisfrage über die Verbindung der Medizin mit der Chirurgie heraus, deren Beantwortung aber Hrn. R. auf keine Weise befriedigte \*). Er verhandelt hier denselben Gegenstand auf eine Art die der Aufmerksamkeit aller Staatsregierungen und Ärzte würdig ist.

Unter Polizei der Medizin versteht er die dem Staate zuständige Aufsicht auf die im Staate angestellten Medizinal-Personen und unterscheidet es also genau von medizinischer Polizei. Er erklärt sich mit den treffigsten Gründen für die Nichttrennung der Medizin von der Chirurgie in Ansehung der Erlernung beider, obgleich in Ansehung der Ausübung, an Orten wo eine hinlängliche Zahl Ärzte sich befindet, einzelne derselben sich einen besondern Zweig dafür vorzüglicher wählen können. Was übrigens der Vf. von dem Verhältniß der Medizinalpersonen im Staate unter sich und als Staatsdiener, über die gegenseitige Verbindlichkeit des Staats gegen sie, über die nähere Aufsicht über das Medizinalwesen, über die Bildung der Medizinal-Personen, und ihre Prüfung sagt, verdient allgemein gelesen zu werden.

Briefe eines Arztes geschrieben zu Paris und bei den französischen Armeen vom Mai 1796 bis November 1797 zunächst für Ärzte und Statistiker von Dr. Georg Wardenburg, Privatlehrer zu Göttingen. Zweiten Bandes zweite Abtheilung. Göttingen bei Schröder 1801. 8.

Vgl. Med. Nat. Zeit. N. 47. S. 739.

Hiermit ist dies interessante Werk beschloffen, aus dem wir noch eins und das andere zur Mittheilung uns vorbehalten.

*Mémoire historique littéraire, et critique sur la vie et les ouvrages tant imprimés que manuscrits de Jean Goulin, Prof. de Phis.*

\*) Vgl. Med. Nat. Zeit. 1798. N. 9. S. 144. und 1799 N. 21. S. 336. ingl. Allg. Med. Annalen 1801, Mon. Novemb. S. 840.

Allgem. Med. Annalen 1802,

*de méd. à l'école de médecine de Paris; par V. Sue, Prof. et Bibliothécaire etc. etc. an VIII. 8.*

Eine gute Biographie, die unterdessen nur für den eigentlichen Literator einiges Interesse haben kann.

Anti-Röschlaub. Von Schubacher ites Heft 1802. 8.

Bei literarischen Fehden, wo die Personen so wie hier in den Streit gezogen werden, geht nur selten für die Wahrheit ein reeller Gewinn hervor. An sich enthält diese kleine Schrift manches Gute zu gehöriger Würdigung der Röschlaubischen Sätze, das in einem gemäßigtern Tone und mit weniger vorstechender Animosität vorgetragen den Zweck den sich der Vf. vorsetzte, gewisser erreichen würde als in dieser Einkleidung.

*Aphorismi physiologici et anthropologici. Lips. ap. Kummer 1802. (1 Thlr.)*

Der ungenannte Verfasser scheint noch ein alter Stahlianer zu seyn. Der aufgestellten Aphorismen sind acht, jeder mit einem weit-schweifigen Kommentar begleitet. Die Schrift kommt um mehr als ein halb Jahrhundert zu spät. In jener Epoche möchte sie vielleicht noch ihr Publikum gefunden haben.

Materialien für die Staatsarzneiwissenschaft und praktische Heilkunde; herausgegeben von Dr. Jul. Heinr. Gottlieb Schlegel, Herz. Sächf. Weim. Amts- und Stadtphysikus zu Ilmenau. 2te Samml. Jena bei Göpfert 1801. 8.

S. Anzeige d. 1ten Samml. im Novemberstück d. Allg. Med. Annal. 1800. S. 1136.

Auch diese Sammlung gewährt gewifs jedem gerichtlichen und praktischen Arzt eine lehrreiche Unterhaltung, wenn sie auch selbst nichts Neues darin finden sollten. Sie enthält ein Gutachten an Hr. Dr. Krügelstein in Ohrdruff über eine beschuldigte Schwangerschaft und Geburt; eine Geschichte einer ver-